

sammen lassen sich, und das möchte ich eigentlich als veränderte Tendenz gegenüber den Melker Annalen bezeichnen, als Versuch verstehen, den Annalen stärker den Charakter einer Geschichte der babenbergischen Markgrafen und ihres Herrschaftsraumes aufzuprägen.

Das Motiv zu einer solchen „babenbergischen“ Redaktion wird verständlich, wenn sie in einem Kloster entstand, das den Babenbergern eng verbunden war. Das könnte Melk gewesen sein, doch die Ausmerzungen einer Melker Nachricht würde schlecht dazu passen, und auch die Fortführung der originalen Melker Annalen spricht eher dagegen. Aber die Redaktion selbst scheint diese Frage direkt zu beantworten. Alle Überlieferungen verzeichnen nämlich zum Jahre 1136: *Dedicatum est monasterium Niwenburch ab archiepiscopo Cunrado, et Reginmaro et Romano episcopis*. Als ursprünglicher Bestandteil einer Redaktion, die andere Lokalnachrichten tilgte, kann diese Notiz wohl als Hinweis auf die Entstehung dieser Fassung in Klosterneuburg gewertet werden. Die Gründung des Markgrafen Liupold III. war nach der Freigabe des markgräflichen Hausklosters Melk und dem Umzug der Markgrafen nach Neuburg zum Residenzkloster geworden, ohne daß damit die engen Beziehungen der Markgrafen zu Melk abbrachen. Unter diesen Umständen konnte man in Klosterneuburg leicht Kenntnis von den Melker Annalen erhalten, den einzigen „modernen“, die damals überhaupt im Bereich der Ostmark und des engeren Einflußgebietes der Babenberger existierten. Aber es lag auch nahe, diese Annalen bei ihrer Übernahme stärker auf die Markgrafschaft und ihre Herren auszurichten. Dies muß kurz nach 1129 geschehen sein, dem Jahre des letzten Berichts dieser Redaktion, der noch mit absoluter Sicherheit auf die Melker Vorlage zurückzuführen ist. Nur hypothetisch kann man die Frage, weshalb die redaktionelle Überarbeitung gerade mit dem Jahre 1075 einsetzte, mit dem Hinweis beantworten, daß 1075 das Todesjahr des Markgrafen Ernst war und das Jahr des Regierungsbeginns des Markgrafen Liupold II., des Vaters des 1129 regierenden Markgrafen Leopold III., des Gründers von Klosterneuburg.

Im Licht dieser Feststellungen ist nun noch einmal die von Klebel behauptete⁷³⁾ „kaiserfreundliche“ Tendenz der Redactio Heinriciana oder, wie wir jetzt sagen können, der Redactio Claustroneoburgensis⁷⁴⁾, zu

wird diese Tendenz nach 1129, vgl. die Jahresberichte zu 1131, 1134, 1138, 1142 usw.

⁷³⁾ Zum Folgenden Klebel S. 155 ff.

⁷⁴⁾ Im Folgenden in den Anmerkungen stets Redactio (bzw. Continuatio) Cl.